

JOACHIM ROLKE IMMOBILIEN GMBH

Wir suchen sachsenweit

• Ein-, Zweifamilienhäuser u. Wochenendgrundstücke

• Eigentumswohnungen

• Bauland

• Ackerflächen (auch verpachtet, mit und ohne Hofstelle)

Lutherstr. 2a, 04758 Oschatz • Tel. 03435/90210
oschatz@rolkeimmobilien.de • www.rolkeimmobilien.de

JAHR 1991

JR

Dienstleistungen

Baumfällung und -schnitt

ABTRAGEN / FÄLLEN / ENTSORGEN

ab 1.10.2026 (lt. Satzung) möglich

Baudienstleistung Th. Kunze

Birkenwäldchen 1a • 04668 Grimma • Tel.: 0163/8 30 07 65

Transporte / Umzüge

Tel.: 6 89 80 50 • 0170/9 03 40 03

– Umzüge

– Wohnungsberäumung

– Reinigung

– Schönheitsreparaturen

Fa. Kobler • Apelsteinweg 5 • 04316 Leipzig

H&W Umzugsservice

Heiko Kunze

Haushaltsauflösung/Entsorgung,
Möbel An- & Verkauf (auch komplette Haushalte),
Malerservice (Fachkraft), Übergabefertiges Herrichten,
Möbel- und Küchenmontage, Umzugskartons

www.umzug-wurzen.de • Wurzen • Lüpitzter Str. 39

03425/8397638 0177/7287167

Lokale Anzeigen

Kohlen

SPAREN

Brennstoffhandel

Am Hengstberg 3, 04668 Grimma
www.kohlensparen-grimma.de
info@kohlensparen-grimma.de

* Der Herbst ist da! *

Braunkohlebrickett
„Laus. Rekord“

50 kg lose ab 21,50 €

10 kg Folie nur 4,99 €

Steinkohle 25/50 für Kaminöfen

25 kg Sack nur 19,25 €

Kaminholz Buche

12,5 dm³ Netz nur 4,90 €

Alle Preise ab Lager Grimma

Rufen Sie an: 03437 915146

Alle Stars.
Alle Tickets.

Deutschlandweit.

Ihre Tickets erhalten Sie:

in den Ticketgalerie-Shops
und den Shops Ihrer
Zeitung

0800 2181050*

ticketgalerie.de

*Gebührenfreie Tickethotline: Mo. bis Fr.
8.00 bis 20.00 Uhr, Sa. 9.00 bis 15.00 Uhr

TicketGalerie

Sachsen
Medien

Mehr Aufmerksamkeit
für Ihre Anzeige!

www.sachsen-medien.de

Anzeigenannahme

für Privat- und Zeilenanzeigen

SACHSEN SONNTAG

LVZ Verlagsgebäude,
Peterssteinweg 19,
04107 Leipzig

Weitere Geschäftsstellen:

Borna/Geithain
Brauhausstraße 3,
04552 Borna

Döbeln
Obermarkt 8,
04520 Döbeln

Altenburg
Tourismusinformation,
Markt 10, 04600 Altenburg

Kostenlose Servicehotline:
0800/2 18 10 40

www.sachsen-sonntag.de

Sachsen
Medien

Sachsen
Medien

Verpassen
Sie
nicht die
besten
Angebote.

sachsen-medien.de

Hallo Wochenende!

Puh, zitter und bibber – wo hat man bloß die Winterjacke versteckt? Und was ist eigentlich aus dem schicken Schal geworden, den man sich im vergangenen Jahr gegönnt hat? Es sind diese existenziellen Fragen, die einen umtreiben, wenn man am frühen Morgen die eigenen vier Wände verlassen muss: Da draußen ist es inzwischen ganz schön kalt! Wirklich außergewöhnlich kommt dies ja nicht in der Oktoberzeit, eine gelinde und selten angenehme Überraschung ist es aber alle Jahre wieder. Tja, der Sommer ist rum – da können weder die Sonnenstrahlen des Tages noch die nach wie vor vorhandenen T-Shirt-Und-Kurze-Hose-Trägerinnen und -Träger hinwegtäuschen. Die fallenden Blätter lügen nun mal nicht und kündigen jene Wochen an, in denen die Schniefna-

sen irgendwie auch zum alltäglichen Repertoire gehören – eben weil's einem die Natur im Allgemeinen und das Wetter im Besonderen nicht sonderlich leicht macht: Forscht man noch in den frühen Morgenstunden entschlossen nach erwärmter Winterjacke-Schal-Kombination, blickt man am goldig glänzenden Nachmittag schon mit ein wenig Neid auf den luftig gekleideten Teil der Bevölkerung. Der Klassiker halt: Wie man's macht, macht man's falsch. Dabei weiß natürlich jeder, was zu tun ist – der berühmte Zwiebellook ist das Gebot der Stunde. Dieses Prinzip verträgt sich dann auch hervorragend mit dem leicht sommer-nostalgieerklärten T-Shirt-Tragen. Worauf sich ein wenig am Wochenende freut ... **JENS WAGNER, REDAKTION SACHSEN MEDIEN**



Zwischen Hupen und Herzlichkeit

TITELGESCHICHTE: Daniel Steude steuert täglich einen **14-TONNEN-BUS DURCHS MULDENTAL** / Von Aggression im Straßenverkehr bis zu stillen Momenten der Fürsorge – sein Job ist alles andere als eintönig



Daniel Steude ist schon seit langer Zeit Busfahrer im Muldental – und hat dementsprechend viel zu erzählen.

Foto: Thomas Kube

GRIMMA/WURZEN. Ganz am Anfang seiner Zeit als Busfahrer hat Daniel Steude einmal die Polizei gerufen. Ein Fahrgast drohte, ihn zu schlagen. „Das war ein Hüne“, erinnert er sich: „Ich weiß nicht, was mit ihm los war. Vielleicht hatte er einen schlechten Tag. Er war von vorn herein auf Krawall gebürstet und ich war sein Prellbock.“ Der Mann habe sein Ticket mit einem 50-Euro-Schein bezahlen wollen – doch so viel Wechselgeld gibt es in der Buskasse nicht. Daraufhin sei der Fahrgast aggressiv geworden.

Ein Busfahrer-Kollege des 41-Jährigen hat Schläge abbekommen. „Er war eine ganze Weile krankgeschrieben“, sagt Steude. „Es ist traurig, wenn Leute ihren persönlichen Frust an Menschen auslassen, die gar nichts dafür können.“ Doch das seien seltene Einzelfälle, sagt er. „Klar hat mal jemand schlechte Laune, aber meistens läuft es gut.“ Mehrmals betont Steude, was ihm an seinem Beruf am besten gefalle: „Die Abwechslung. Es ist kein Tag wie der andere.“ Und dazu gehört auch, dass er alle menschlichen Facetten erlebt.

FRÜH RAUS FÜR EINEN RUHIGEN START

Daniel Steude fährt bei Regionalbus Leipzig im Muldental und darüber hinaus – manchmal bis nach Leipzig oder Wernsdorf. „Etwa 25 Linien kann ich auswendig“, sagt er. In der Region hängt viel am funktionierenden Busverkehr. Schülerinnen, Berufspendler, Senioren – ganz unterschiedliche Gruppen sind darauf angewiesen, dass Daniel Steude und seine Kollegen hinterm Steuer sitzen und pünktlich kommen.

An diesem Tag lenkt der 41-Jährige seinen Bus auf den Stadtlinien A und B in Grimma. „Diesen Dienst nennen wir ABBA“, sagt er gut gelaunt, während er einsteigt. Er ist in seinem Stammbus unterwegs – noch recht neu,

mit wenigen Kilometern auf dem Tacho. Im Bus gibt es WLAN und USB-Buchsen für Ladekabel. In der Luft hängt der Geruch von neuem Auto. Dass Daniel Steude für seine Frühschicht schon lange auf den Beinen ist, merkt man ihm nicht an. Seinen Tag wolle er nie hektisch starten. Denn in seinem Beruf ist eine Eigenschaft Gold wert: Ruhe.

An der Starthaltestelle am Bushof im Industriegebiet steigt noch niemand ein. Von dort aus fährt Steude durch das Gewerbegebiet Richtung Innenstadt und sammelt an den meisten Haltestellen ein paar Personen ein. Einige seiner Fahrgäste kennt Steude. Er weiß, wo sie wohnen und welche Strecken sie meistens mitfahren. Jede Person grüßt er beim Einsteigen, die meisten grüßen zurück.

Das sei anders als in der Großstadt. Daniel Steude kennt die Geschichten der Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB). Verbale und körperliche Angriffe auf Busfahrer und -fahrerinnen machen dort Schlagzeilen. Er selbst fährt auch manchmal bis nach Leipzig. „Da sind schon Unterschiede“, sagt er. „In der Großstadt ist man als Fahrer Schall und Rauch.“ Der Umgang auf dem Dorf sei ihm lieber: „Auf dem Land ist es familiärer.“ Er habe viele Stammkunden. „Die sind immer froh und bedanken sich auch. Es ist top, wenn man immer ein freundliches Lächeln bekommt.“

Als Busfahrer müsse er deeskalieren können. Im Bus und außerhalb. Denn der Straßen-

verkehr sei aggressiver geworden. Das hat Steude beobachtet. „Manche lassen da ihren Frust raus.“ Er müsse besonders vorausschauend fahren – schließlich wiegt sein Fahrzeug um die 14 Tonnen und zu Stoßzeiten sitzen und stehen darin fast hundert Personen. „Es gibt keinen Tag, an dem ich nicht mindestens einen Unfall verhindern“, sagt Steude. Viele Autofahrer würden zum Beispiel unterschätzen, wie viel Platz ein Bus benötigt.

„Und wenn manche Autofahrer Zeitdruck haben, drängeln sie. Aber wenn Fahrgäste in meinem Bus stehen, darf ich auf der Landstraße nur 60 Kilometer pro Stunde fahren.“ Sicherheit sei das oberste Gebot.

An der Haltestelle am Krankenhaus steigt eine ältere Dame mit Rollator ein. Der 41-Jährige bietet ihr Hilfe an und senkt den Bus ab. Es ist ein Niederflur-Modell und ohnehin näher am Boden. „Kneeling“ heißt die Technik, bei der einseitig Luft abgelassen wird, damit sich der Bus noch weiter zur Bordsteinkante neigt. Erst als die Dame sitzt, fährt Steude los. Es gelte, die goldene Mitte zwischen dem strengen Fahrplan und einer vorsichtigen Fahrweise zu finden. Früher saß Steude hinterm Steuer eines Lkw. Als Busfahrer ist ein entscheidender Aspekt anders: „Wir fahren Menschen, keine Fracht.“

„Hallo, wir sind gerade mit dem Zug gekommen“, erzählt ein Mann beim Einsteigen bei einer weiteren Runde am Bahn-

hof. „Wie komme ich nach Süd?“, fragt eine Frau wenig später am Nicolaiplatz. Manchmal beschränken sich die Interaktionen mit seinen Fahrgästen auf wenige Sätze und Fragen zum Fahrplan – manchmal wird Daniel Steude plötzlich zum Seelsorger, sagt er. „Dann ist da vielleicht eine ältere Dame und man merkt: Die hat niemanden mehr. Die setzt sich dann vorne hin und fängt an zu reden.“ Auch würden die Menschen teilweise am Telefon laut über sensible Themen sprechen. „Als Busfahrer bekommt man viel mit.“

Manchmal müsse er auch eingreifen: „Wenn ein Erstklässler in den falschen Bus einsteigt, muss man reagieren“, findet er. Auch wenn er dadurch möglicherweise ein paar Minuten Verspätung riskiert. „Wenn das Kind orientierungslos ist und nicht in der Schule ankommt, bekommen die Eltern Panik.“ Dann rufe er die Leitstelle von Regionalbus an und versuche danach, die Eltern zu erreichen. „Es kann schon mal Stress aufkommen. Dann muss man Ruhe bewahren und sich kümmern.“

SCHWARZFAHREN: „DAS IST DOCH NICHT DEIN TICKET“

Am Nicolaiplatz steigen nachmittags zwei Hand voll Schülerinnen und Schüler für den Nachhauseweg ein. Die meisten haben Monatsfahrkarten, die sie auf die Kasse auflegen oder an den Scanner halten. Einen Schüler, der schon durchgelaufen ist, ruft Steude zurück. „Sag mal,

bist du wirklich Baujahr 1985?“, fragt er ironisch. Das Geburtsdatum wird ihm angezeigt. „Das ist doch nicht dein Ticket.“ Nach ein paar Ausreden gibt der Junge zu, es sei das Ticket seiner Mutter. Geld habe er nicht dabei. Daniel Steude lässt ihn mit einer Warnung davongehen. „Das geht nicht. Morgen brauchst du dein eigenes Ticket.“

Schwarzfahrer zu erkennen, das sei nicht immer wirklich leicht. Zwar steigen bei Regionalbus die Menschen ohne Rollstuhl, Kinderwagen oder Ähnlichem vorn beim Fahrer ein, aber manche würden Freundlichkeit ausnutzen. „Es gibt auch Leute, die drei Tage in Folge sagen, dass sie ihre Fahrkarte vergessen haben.“ Da wird der Busfahrer stutzig.

Steude hält seinen Bus zum letzten Mal für diese Schicht an. Am Bushof übernimmt ein Kollege. „Fliegender Wechsel“, sagt der 41-Jährige. Davor geht er noch mal durch das Fahrzeug und kontrolliert. „Ich habe mal eine kleine Tasche gefunden. Darin war ein Briefumschlag mit knapp 800 Euro“, sagt er. Die Person hat ihr Geld dann wiederbekommen. Doch diesmal hat niemand etwas vergessen – Daniel Steude kann nach Hause fahren.

Manchmal trage er Themen von der Arbeit mit heim. Zum Beispiel, wenn er nur knapp einem Unfall entgehen konnte. „Am Ende zählt für mich, dass ich abends sicher nach Hause gehen und meine Frau in den Arm nehmen kann.“ **NK**

Ansichten einer bunten Bilderwelt – bis 7. November

WURZEN. Noch bis zum 7. November ist die Ausstellung „Kinderland – Ansichten von Innen – Malerei“ des Ascherslebener Künstlers Frank Nitsche in der Galerie der Manufakturhöfe Wurzen zu sehen. Wer sich die farbenfrohe und fantasievolle Bilderwelt des Malers noch einmal in Ruhe anschauen möchte, hat dazu bei zwei letzten Terminen Gelegenheit.

Am Samstag, dem 24. Oktober, lädt Frank Nitsche um 11 Uhr zu einer letzten Künstlerführung durch seine Ausstellung ein. Dabei gibt er persönliche

Einsblicke in die Entstehung seiner Werke und erzählt, welche Gedanken und Erinnerungen seine Malerei prägen. Im Mittelpunkt steht die kindliche Neugier, die Freude am Entdecken und der Glaube daran, die Welt mit eigenen Ideen verändern zu können.

TERMIN FÜR DIE FINISSAGE STEHT BEREITS

Eine Woche später, am Samstag, dem 7. November, folgt um 11 Uhr die Finissage. Sie bildet den Abschluss der Ausstellung und

bietet ein letztes Mal die Möglichkeit, die Werke in ihrer Gesamtheit zu erleben, bevor die Bilder wieder abgehängt werden.

Frank Nitsches Malerei verbindet leuchtende Farben, verspielte Formen und collageartige Strukturen mit poetischen Geschichten rund um Kindheit, Fantasie und die eigene innere Welt. Seine Werke laden dazu ein, vertraute Sichtweisen zu hinterfragen und sich neu für die Möglichkeiten des eigenen Denkens und Träumens zu öffnen. Wer schon einmal vor einem sei-

ner Bilder gestanden hat, kennt dieses Gefühl: Man schaut hin und entdeckt plötzlich eine ganz eigene Geschichte darin.

Beide Veranstaltungen finden in der Galerie der Manufakturhöfe Wurzen statt, Badergraben 16, 04808 Wurzen. Der Eintritt ist bei beiden Terminen frei. Wer an der Führung am 24. Oktober teilnehmen möchte, sollte sich vorher telefonisch anmelden, unter 0176 50250982. Weitere Infos gibt es online unter www.franknitsche.com



Noch bis zum 7. November ist „Kinderland“ zu sehen. Grafik: Frank Nitsche